

Konfessionen

Positionen: Katholizismus und Säkularität

Herausgegeben von
Thomas Brose, Felicitas Hoppe und Holger Zaborowski
im Auftrag der Guardini Stiftung

Band 2

Konfessionen

Zeugnisse, Zweifel
und Optionen

Herausgegeben von
Thomas Brose, Felicitas Hoppe
und Holger Zaborowski

HERDER 

FREIBURG · BASEL · WIEN

Abbildung S. 6: Abbazia San Galgano in der Toskana
© Christian Klenk

© Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2026
Hermann-Herder-Straße 4, D-79104 Freiburg i. Br.
Alle Rechte vorbehalten
www.herder.de
produktsicherheit@herder.de

Umschlaggestaltung: Verlag Herder unter Verwendung
des Fotos Berliner Fernsehturm und Skulptur „Auferstehender“
mit Dornenkrone von Fritz Cremer, © Thomas Brose
Satz: SatzWeise, Bad Wünnenberg
Herstellung: CPI books GmbH, Leck
ISBN (Print) 978-3-451-02562-4
ISBN E-Book (PDF) 978-3-451-84047-0

*Als Zeichen ihrer Wertschätzung
widmen die Herausgeber
Band 2 der „Positionen“*

*Pater Manfred Kollig
zum 70. Geburtstag.*



Inhalt

Vorwort	II
-------------------	----

Thomas Brose, Felicitas Hoppe, Holger Zaborowski

I. Zur Grundlegung

Lob Gottes und Unruhe Augustinus' <i>Confessiones</i> als Zeugnis konfessorischer „Identität“	15
---	----

Holger Zaborowski

Bekennen und Bezeugen Authentisch sein als Konfession?	32
---	----

Hans-Joachim Höhn

Ostdeutscher Atheismus – die dritte Konfession? . . .	42
---	----

Eberhard Tiefensee

Interreligiöse Konvivenz als Bekenntnis zu Liebe und Gerechtigkeit für alle	51
--	----

Gerdi Nützel

Geist und Geistlichkeit Über die Machbarkeit von Berufungen	61
--	----

Susanne Nordhofen

Kirchenbauten als „Grüfte und Grabmäler Gottes“? Vom Religiösen zum Säkularen und zu möglichen neuen Anfängen	69
---	----

Maximilian Gigl

Konfessionswechsel – eine Selbstbeschreibung	80
<i>Monika Kaiser</i>	

II. Herausforderungen

Konfessionelles Crossover	
Der Gott in Heinrich Heines Geständnissen	89
<i>Olaf Briese</i>	

Nietzsche contra Dostojewski	
Zwei Glaubensbekenntnisse	99
<i>Ekaterina Poljakova</i>	

Wider den Anti-Intellektualismus	
Gilbert Keith Chestertons Rettung der Vernunft . . .	109
<i>Jörg Schulte-Altdorneburg</i>	

Leichter, wenn es bergauf geht	
Pilgergedanken einer Schriftstellerin	115
<i>Felicitas Hoppe</i>	

Über Katholiken und die Katholische Kirche in Berlin	120
<i>Etienne François</i>	

Zur Theologie der Großstadt	
Berlin – Babylon – Jerusalem	129
<i>Thomas Brose</i>	

Konfession und Liturgie	
Auf dem Zweiten Vatikanischen Konzil schlug Bischof	
Wilhelm Duschak eine „ökumenische Messe“ vor . .	139
<i>Hermann Josef Ingenlath</i>	

III. Guardini weiterdenken

Taugt Romano Guardini als Inspiration für
die Gegenwart?

Auf dem Weg zu einem Berliner Ansatz 151

Thomas Brose

Die Autorinnen und Autoren 161

Vorwort

Der zweite Band der *Positionen* versteht sich als Fortführung dessen, was Hans-Joachim Höhn zum Auftakt der neuen Reihe so charakterisiert hat: Die nach dem Religionsphilosophen benannten Vorlesungen erinnern „an Romano Guardinis Berliner Jahre (1923–1939), die von seinem Bemühen geprägt sind, den christlichen Glauben im Kontext urbaner Säkularität und Intellektualität vernehmbar zu machen. Sein Anliegen ist nach wie vor aktuell. Man wird ihm aber nur gerecht, wenn man nicht bei seinen Positionen stehen bleibt.“

Die Herausgeber dieses Bandes haben unter dem Titel *Konfessionen* im Herbst 2025 an der Theologischen Fakultät der Humboldt-Universität zu einer Konferenz eingeladen. Dabei ging es darum, Forscherinnen sowie Vertretern aus Theologie, Geschichte Philosophie, Kulturwissenschaft und Literatur Vortrags- und Diskussionsräume zu eröffnen, um sich in der „Welt der Bekenntnisse“ zu positionieren – mit *Zeugnissen, Zweifeln und Optionen*.

Für die Begriffsgeschichte von „Konfession“ ist ein Buch von entscheidender Bedeutung, das als Klassiker der europäischen Literatur die Christentumsgeschichte entscheidend geprägt hat. Sein Titel ist der Plural von *confessio* nämlich die *Confessiones*. Der vorliegende Band dokumentiert die Vorträge der Tagung und kommt im ersten Kapitel „Zur Grundlegung“ (I.) auch auf Augustinus zu sprechen. An markanten Beispielen wird darin weiter entfaltet, was es bedeutet, in Bekenntnis-Fragen eine Option zu treffen und authentisch zu sein.

Im folgenden Abschnitt wurden Beiträge gesammelt, die sich in besonderer Weise als Antwort auf Zeichen ihrer jeweiligen Zeit beschreiben lassen – als Bekenntnisse angesichts intellektueller und lebensweltlicher „Herausforderungen“ (II.), die Alt-hergebrachtes in Kirche und Gesellschaft in Frage stellen.

Das dritte Kapitel thematisiert die Aufgabe, den religionsphilosophischen Ansatz von Romano Guardini nicht bloß histo-

risch einzuordnen, sondern „weiterzudenken“ (III.). Es geht um die entscheidende Frage, inwieweit seine Denkbewegung als „Inspiration für die Gegenwart“ taugt. Berlin ist dabei produktives Synonym für die Schwierigkeit, heute von Gott zu sprechen.

Wir danken sehr herzlich PD Dr. Olaf Briesse für die redaktionelle Unterstützung bei der Herausgabe dieses Bandes und Dr. Stephan Weber vom Verlag Herder für die angenehme Zusammenarbeit.

Berlin / Erfurt

am 25. Mai 2026, Pfingsten

*Thomas Brose, Felicitas Hoppe,
Holger Zaborowski*

I. Grundlegung

Lob Gottes und Unruhe

Augustinus' *Confessiones* als Zeugnis konfessorischer „Identität“

Holger Zaborowski

„Zum Geburtstag sende ich Ihnen
die herzlichsten Glückwünsche.
Ich denke, daß zu diesem Tag die ‚Bekenntnisse‘
am besten passen u. wünsche Ihnen
einen reichen u. dauernden Gewinn
aus diesem großen Buch,
u. die Kraft des Existierens,
die es verströmt, ist ja in der Tat unerschöpflich.“¹
Martin Heidegger

1. Vom „inneren Menschen“ zu äußeren Eigenschaften: Versuch einer kurzen Archäologie der „Konfession“

Wenn man im deutschsprachigen Kontext von „Konfession“ spricht, bezieht man sich oft auf die Zugehörigkeit zu einer christlichen Gemeinschaft, die über ein spezifisches Glaubensbekenntnis verfügt. Ein Mensch ist zum Beispiel römisch-katholischer, evangelisch-lutherischer oder evangelisch-reformierter Konfession. Diese oder jene „Konfession“ „hat“ man als eine Eigenschaft, die man durch den Eintritt in eine Gemeinschaft einmal erworben hat und die man durch einen freiwilligen Aus-

¹ Martin Heidegger an Elisabeth Blochmann am 12. April 1933, in: Martin Heidegger / Elisabeth Blochmann, *Briefwechsel 1918–1969*, hg. von Joachim Storck, Marbach am Neckar 1990, 62–63, 62. Für die Auseinandersetzung des frühen Heidegger mit Augustinus vgl. u. a. Martin Heidegger, „Augustinus und der Neuplatonismus“, in: ders., *Phänomenologie des religiösen Lebens*, hg. von Matthias Jung / Thomas Regehly / Claudius Strube (GA 60), Frankfurt/M. 1995.

tritt oder durch eine „Exkommunikation“ auch wieder aufgeben oder verlieren kann. Konfessionslos ist nach diesem Verständnis ein Mensch, der keiner der institutionell verfassten christlichen Kirchen oder kirchlichen Gemeinschaften angehört und kein Glaubensbekenntnis teilt. Zunehmend wird der Konfessionsbegriff auch ausgeweitet und auf alle Religionsgemeinschaften bezogen. „Konfession“ bezeichnet dann ein religiöses und nicht unbedingt christliches Glaubensbekenntnis. Auf einer Website der österreichischen Regierung heißt es daher: „Unter Konfession versteht man das Glaubensbekenntnis bzw. die Zugehörigkeit einer Person zu einer bestimmten Religionsgemeinschaft.“² Menschen ohne Konfession sind dementsprechend Menschen ohne Religion oder ohne religiöses Bekenntnis. Zumeist nennt man diese Menschen auch nicht mehr „konfessionslos“, als handle es sich dabei um einen Mangel, sondern „konfessionsfrei“ und betont dadurch, dass der „Konfessionalität“ eines Menschen keine besondere Relevanz zukommt und dass es einem jeden Menschen frei steht, eine Konfession zu wählen – oder auch nicht. Diese Option ist mittlerweile von einer solchen Bedeutung, dass es auch einen „Zentralrat der Konfessionsfreien“ gibt.³

In der gegenwärtigen Verwendung des Wortes „Konfession“ setzt sich eine Tendenz fort, die sich schon länger feststellen lässt: Im reformatorischen Zeitalter wurden im Protestantismus zur Bestimmung der eigenen Glaubens- und Gemeinschaftsidentität und zur Abgrenzung von anderen Gruppierungen „Confessiones“ formuliert, Bekenntnistexte wie die *Confessio Augustana* (1530) oder die *Confessio Helvetica* (1536). Im 19. Jahrhundert wurde der Konfessionsbegriff vor diesem Hintergrund vornehmlich auf verschiedene Gruppen innerhalb des Protestantismus bezogen. Die römisch-katholische Kirche versteht sich in der Regel nicht als Konfession,⁴ auch wenn sie mittlerweile alltagssprachlich so verstanden wird.

² <https://www.oesterreich.gv.at/de/lexicon/K/Seite.991167> (letzter Zugriff: 3. Mai 2026).

³ Vgl. <https://konfessionsfrei.de> (letzter Zugriff: 3. Mai 2026).

⁴ Im von Karl Rahner herausgegebenen *Theologischen Taschenlexikon* (1972)